

Schülerinnen und Schüler forschen auf der Alten Schmelz St. Ingbert

Reger Betrieb ist dem SFTZ-Leiter noch nicht genug

Das Schülerforschungs- und -technikzentrum auf der Alten Schmelz erfreut sich großer Beliebtheit bei Schulen. Noch freie Kapazitäten in den Räumen möchte der Leiter Rolf Hempelmann gerne in mehr Bildungsarbeit überführen.



Schülerinnen und Schüler im Labor des SFTZ auf der Alten Schmelz. Die jungen Leute vom Otto-Hahn-Gymnasium in Saarbrücken lernen an diesem Vormittag Grundlagen der Chemie kennen.

Foto: Michael Beer



Von [Michael Beer](#) Redakteur, Lokalteil St. Ingbert

Junge Menschen in weißen Laborkitteln wuseln um die Arbeitsplätze im Chemielabor. Viele tragen Schutzbrille. Auf den Tischen vor ihnen Bunsenbrenner, Reagenzgläser sowie verschiedene Apparaturen bis hin zur Laborzentrifuge. Eine ganze Reihe Stationen haben sie abzuarbeiten. Angeklebte Zettel an den Regalen über den Tischen zeigen, worum es geht: „Vertragen sich Öl und Wasser?“, „Sturm in der Petrischale“, „Plötzlich ist die Farbe weg“, „Was bewirkt ein Katalysator?“. Überall gibt es etwas anzupacken, Materialien in Augenschein zu nehmen, Zusammenhängen auf die Spur zu kommen.

Praktikumstag für zwei Gymnasien am SFTZ

An diesem Vormittag sind Schülerinnen und Schüler von zwei Gymnasien, dem Zweibrücker Hofenfels- und dem Saarbrücker Otto-Hahn-Gymnasium, zu Gast im Schülerforschungs- und -technikzentrum (SFTZ) auf der Alten Schmelz in St. Ingbert-Mitte. Je nach Alter gibt es verschiedene Aufgabenstellungen beziehungsweise Projekte, an denen die jungen Menschen arbeiten. Die Zweibrücker besuchen Klasse zwölf, im Biologielabor beschäftigen sie sich mit DNA-Analysen und PCR-Tests, die Achtklässler aus Saarbrücken sind auf die Stationen des „Laborführerscheins“ verteilt. Vom SFTZ leiten der pensionierte Studiendirektor Udo Wamprecht und die Chemikerin Sylvia Kuhn das Chemie-Praktikum. Unterstützt vom wissenschaftlichen Mitarbeiter Johannes Klingler und von Sören Brandt, der gerade als neuer Mann im Bundesfreiwilligendienst bei der St. Ingberter Bildungseinrichtung eingestiegen ist. Bei den älteren Schülerinnen und Schülern ist Molekularbiologe Johannes Becker-Follmann als Ansprechpartner dabei.

Einen solch guten Betreuungsschlüssel könne man in der Schule nicht bieten, sagt Chemielehrerin Wiebke Giehl vom Otto-Hahn-Gymnasium in Saarbrücken. Und sie benennt einen weiteren Grund, warum sie gerne mit ihren Gymnasiasten in die Mittelstadt fährt: „Hier gibt es ein richtiges Labor mit einer anständigen Einrichtung.“ Sie lächelt zufrieden und taucht wieder in ihr Fachgebiet ein.

55 Schulen schicken junge Leute nach St. Ingbert



Im Biologielabor des SFTZ auf der Alten Schmelz erläutert Molekular-Biologe Johannes Becker-Follmann DNA-Analysen und das PCR-Verfahren (Vervielfältigung von Gen-Sequenzen). Schülerinnen und Schüler aus Zweibrücken hören ihm zu.

Vor vier Jahren, Mitte 2021, berichtet Rolf Hempelmann, sei das SFTZ bei Null gestartet. Der Leiter des Zentrums: „Heute kommen Schülerinnen und Schüler von 55 Schulen aus einem Einzugsgebiet von 35 Kilometern zu uns. Sie kommen von allen Schulformen, von der Grundschule über Gemeinschaftsschule, Gymnasium, Berufsschule und Förderschule.“ Selbst

Erwachsene suchen nach Hempelmans Worten die Einrichtung in Sachen Weiterbildung auf. Etwa in der Elektrochemie mit dem Ansatz, einen Akku selbst zu bauen. Hempelmann: „Das sind berufstätige Menschen, die in einer sich wandelnden Arbeitswelt zusätzliche Qualifikationen erwerben wollen.“ Neben den schulischen Chemie- und Biologiepraktika – für Schulen und junge Leute kostenlos – gibt es Projektstage und Ferienkurse sowie individuelle Förderung talentierter junger Leute.

Verein „Mint-Campus Alte Schmelz“ steht hinter Programm

Hempelmann ist nicht nur Leiter des Schülerzentrums, er ist auch Vorsitzender des Vereinsvorstandes, der hinter dem Ganzen steht. Der Verein „Mint-Campus Alte Schmelz“ (Mint steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) gründete sich 2014. In der frühen Phase gab es das Wissenschaftsforum mit Veranstaltungen im Konsum-Gebäude auf der Schmelz sowie mobile Veranstaltungen im kleineren Umfang. Im Mai 2021, erzählt Hempelmann, habe man das von der Stadt gemietete Gebäude eingeräumt und im Sommer mit der Arbeit begonnen. Über Nachfrage kann sich der Mint-Campus mit seinem SFTZ nicht beklagen: Im vergangenen Jahr gab es nach Hempelmans Worten 3600 Schülerlaborbesuche, in diesem Jahr sind es bislang 1800.

Schülerlabor entwickelt sich gut

Hempelmann ist Chemie-Professor und hat auch mit 74 Jahren kein Interesse, kürzer zu treten. Das SFTZ hat er sozusagen zu seinem neuen Vollzeitjob gemacht. Jenseits der Wissenschaft und der Nachwuchsförderung kümmert er sich auch darum, dass die Einrichtung finanziell über die Runden kommt. Zu Beginn lief alles ehrenamtlich, mittlerweile sind mehrere Mitarbeiter beschäftigt. Die Gesamtkosten liegen heute im unteren sechsstelligen Bereich, erklärt der Abteilungsleiter. Solche Summen zusammenzubringen, bleibe eine Daueraufgabe und funktioniere nur über verschiedene Standbeine: Geld aus öffentlichen Kassen, aus der Industrie, aus Stiftungen, von Bildungspatenschaften, privaten Spenden und Vereinsbeiträgen.

Das SFTZ entwickelt sich gut, aber Hempelmann sieht noch Luft nach oben: „Das Gebäude ist wie eine Maschine. Am besten läuft es die ganze Woche.“ Montags und freitags gebe es bislang noch keine Veranstaltungen. „Aber mit dem vorhandenen Personal ist die ganze Woche auch nicht zu machen“, nimmt der Professor sich selbst ein bisschen zurück. Dafür müssten noch mehr Stunden bezahlt werden, also noch mehr Fördermittel in der Vereinskasse landen.

Bei den Zwölfern in der Biologie geht es leise und konzentriert zu an diesem Vormittag. Hempelmann: „Mit der DNA-Analyse/PCR haben wir ein intellektuell sehr anspruchsvolles und apparativ sehr teures Thema und ein saarlandweites Alleinstellungsmerkmal.“ Anders das Chemielabor. Das ist ein Ort geschäftiger Betriebsamkeit. Die jungen Leute in den weißen Kitteln machen ihre Versuche, bekommen Erklärungen und Hinweise. Der Schultag in St. Ingbert, er scheint auch ihnen zu gefallen.